



AUS DEN ERSTEN PRESSEURTEILEN
UNSERER NOVITÄTEN



HEINRICH E. KROMER
Gustav Hänfling

Ein Lebensroman / 5. Tausend / Pergamentbroschur RM. 3.50, Ballonleinen RM. 5.—

Süddeutsche Sonntagspost: „Hänfling ist der kleine Sparer, der pffiffige Pfennigverdiener, der häuslicherische Handwerker, der „das schöne Geld“ so sehr liebt, daß er selbst dann spart, wenn er auf Kosten anderer eingeladen ist. Wir begegnen Hänfling bei uns auf Schritt und Tritt — nur ist er in diesem Buch ins Grandiose gesteigert. Was staunen wir den Franzosen ihren „Tartarin“ an!? — Wir haben unsern Hänfling! Das Leben besiegen, indem man sein eigenes Leben beknappst: das ist sein Witz. Ein Witz, der uns ein schallendes Gelächter, aber auch einen tiefen Respekt abzwingt.“

Frankfurter Zeitung: „Dieser kümmerliche Porzellanmaler, dessen „Lebensroman“ Kromer in die Spiegelschrift täglicher Aufzeichnungen faßt, verdient bekannt zu werden wie die Vettern Kammacher.“

Münchener Zeitung: „... eines jener seltenen Bücher, die nicht nur Schicksal darstellen, sondern unwiederholbar — Schicksal sind.“

Neue Zürcher Zeitung: „Es ist schwer begreiflich, daß die lebenswürdige Kunst, von der Kromers Büchlein getragen ist, nicht im Sturm die gleiche Leserschaft erobert, die sich an Jean Pauls und Kellers Originalen vergnügt.“

Neues Wiener Journal: „... in seiner knappen unsentimentalen Sachlichkeit ein novellistisches Kunstwerk.“

Berliner Börsencourier. „Es ist Kromers Kunst, wie er die Motive des Romans gerade durch ihre Geringfügigkeit und die kleinbürgerliche Enge, in der sie sich bewegen, zu einer Lebensatmosphäre weitet.“

HERBERT BECKER
Gripse

Grips I. Grips II. Grips III. Pergamentbroschur RM. 4.—, Ballonleinen RM. 6.—

Sächsisches Volksblatt: „Becker legt heute sein erstes Buch vor und es ist ein in seiner Eigenart kolossaler Wurf. Die Sprache dieses Menschen hat etwas von der Urgewalt hemmungsloser Katarakte. Sie stürzt die Worte nur so heraus und gelangt zu einer ganz neuartigen Plastik der Schilderung. „Gripse“, das sind Sonderlinge unter uns und doch wieder allgemein gültige Typen. Es sind eigentlich Querschnitte durch Einzelleben, die der Dichter gibt, mit einer mit dicken Pinselstrichen hingeworfenen Malerei. Aber man verschlingt das Buch trotzdem auf einen Sitz, denn es geht ein Atem von diesem Herbert Becker aus, der Zukunft verheißt.“

Badische Zeitung: „... Beweis einer unkomplizierten Gestaltergabe. Der Name Herbert Becker ist zu merken.“

Dortmunder Zeitung: „... man hat beim Lesen dieser im Ausdruck gewaltsamen und äußerst gepreßten, dabei innerlich stark bewegten Sätze den Eindruck, daß hier etwas ganz Neues beginnt.“

C. WELLER & CO. VERLAG / LEIPZIG C 1, KÖNIGSTR. 33 a

